Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 13 (1827)

Vereinsnachrichten: Basel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sondern seinen Einflufs auf die ganze unter der Gewitterwolke stehende Luftschicht, ja wohl auf die angrenzende Erdschicht äufsert.

Herr Forstrath Zschokke berichtete seine gelungenen Versuche über das Magnetisiren des Eisens mit dem violetten Lichtstrahl. Frisch ausgeglühte Stricknadeln wurden stets magnetisch, wenn sie vom Ausglühen noch heifs, auf Schiefertafeln gelegt, zur Hälfte mit Papier bedeckt, an warmen Sommertagen, bey heiterem Himmel und hohem Sonnenstand, im verfinsterten Zimmer, zwey bis drey Stunden lang den violetten Lichtstrahlen ausgesetzt wurden. Weit schwächer als das violette Licht magnetisirten die grünen Strahlen, noch schwächer die gelben, die rothen, und zuletzt die blauen Strahlen.

Chemie. — Herr Frey zeigte grofse, rein ausgebildete Kristalle von salpetersaurem Eisenoxyd vor, selten fanden sich vollkommene Rhomboiden, meistens dergleichen mit abgestumpften Kanten. Die Winkel der einzelnen Rhomben, welche sich der äussersten Zerfliefslichkeit der Kristalle wegen nicht genau mit dem Goniometer messen liefsen, schätzt Hr. Frey nahe zu 78° u. 102°. Derselbe zeigte Zinkoxyd vor, welches sich in Form von schönen weifsen, kristallinischen Nadeln in einem Hohofen, drusenförmig in Höhlungen von eisenhaltigem Zinkoxyd gebildet hatte, welch letzteres im obern Theile des Schachtes die Wände bekleidete.

II. Basel.

Die Zahl der Mitglieder beläuft sich gegenwärtig auf 36. Im Winter von 1826 auf 27 fand fast regelmäfsig alle 14 Tage eine Versammlung der Gesellschaft Statt, in

welcher sich jedesmal die Mitglieder im Gespräch oder durch Vorträge ihre Ansichten mittheilten.

Wir theilen hier die verschiednen Verhandlungen, nach Fächern geordnet, mit.

1. *Physik.* — Herr Stadtrath Haas theilte eine Beobachtung, die er an einem Blitzableiter gemacht, mit. Es traf nämlich im August 1826 ein Blitzstrahl das hiesige Casino; er wurde durch die mit Oelfarbe angestrichenen Ableitungsdrähte vollkommen in die Erde geleitet, was durch die an mehrern Stellen dieses Drahtes bemerkte Verdrehung und mehrere schwarz gewordene Stellen an dem blechernen Regenrohr, um welches der Draht gewunden ist, bewiesen wird. Diese Erfahrung spricht also gegen die Bedenklichkeiten, welche viele gegen das Bestreichen der Ableitungsdrähte mit Oelfarben erhoben.

Eine meteorologische Beobachtung theilt Herr Prof. Huber mit. Er sah am 1. Januar 1827 nach 2 Uhr Nachmittags bey bedecktem Himmel einen Lichtbogen, welcher 20° bis 25° hoch gegen Mittag stand, und zwar 12° östlich vom Meridian, sich dann erhob und verschwand, bis er sich gegen Norden, gerade gegenüber, wieder schwächer zeigte, aber bald wieder verschwand. Es scheint ihm ein dem Nordlichte analoges Phänomen gewesen zu seyn.

Resultate meteorologischer Beobachtungen, die vom April des vorigen Jahres an von Herrn J. J. Fürstenberger und Professor Merian gemacht worden, trug letzterer der Gesellschaft vor. Nach denselben ergab sich als mittlerer Stand des Barometers zu verschiedenen Tageszeiten: für Mittag 27′ 4,26″, für Morgen 9 Uhr 27′ 4,41″, für Abend 3 Uhr 27′ 4,06 (reduzirt auf 10° R.) Der höchste Stand fand Statt am 28. December, nämlich

27′ 8,87″, der niedrigste am 17. März, nämlich 26′ 7,43″. Der höchste Stand des Thermometers war am 3. August, nämlich 27°, 4 ÷ 0° R., der niederste am 18. Februar, nämlich 16°, 4 — 0° R.

Unter den neuen Berechnungen des akademischen physikalischen Kabinets, welche der Gesellschaft vorgelegt wurden, ist hauptsächlich ein Angere'scher electrodynamischer Apparat zu erwähnen, mit welchem einige Versuche über die Drehungsbewegungen electrischer Leiter, und über den Einflufs des Magnetismus der Erde auf electrische Leiter angestellt wurden.

2. *Chemie.* — Die Resultate der Analyse des Wassers der Badequellen von Meltigen, Eptingen und Bubendorf, welche im Lauf des vorigen Sommers von Hrn. Christoph Staehelin aus Basel im akademischen Laboratorium ausgeführt wurde, theilte Herr Professor Merian der Gesellschaft mit. Als Gehalt in 1000 Gewichtstheilen Wasser ergab sich:

In der Quelle des Meltinger Bades:

Schwefels. Talkerde	0,6188.	Salzsaurer Kalk	0,00566.
Schwefelsaurer Kalk	1,1866.	Kohlens. Kalk	0,2353.
Kieselerde . . .	0,0035.	Eisenoxyd eine Spur.	
			2,0498.

In der Quelle des Eptinger Bades:

Schwefels. Kalkerde	0,3120.	Salzsaurer Kalk	0,0126.
Schwefelsaurer Kalk	0,4138.	Kohlens. Kalk	0,1818.
Kieselerde . . .	0,0039.	Eisenoxyd eine Spur.	
			0,9241

In der Bubendorfer Badequelle:

Salzsaurer Kalk	0,0114.	Kohlensaurer Kalk	0,2944.
			0,3058.

3. *Physiologie und Zoologie.* — Herr Schwab, M. D., sprach in einem Vortrage von der Nothwendigkeit der Psychologie als Grundlage einer vernünftigen Physiologie.

Herr Rud. Burkhardt, M. D., erklärte in einem Vortrage, worin er die Wanderungen der Thiere schildert, dafs diese, so wie alle andern Handlungen und Verrichtungen der Thiere, einzig und allein Aeufserungen eines blinden Triebes seyen, dafs hingegen der Mensch nur durch den Geist zu seinen Handlungen geleitet werde.

Herr Professor Hanhardt las eine Abhandlung über die Grenzlinie zwischen Thier- und Menschenseele und über die zur Aufstellung einer Thierseelenkunde nöthigen Vorbereitungen. Er gibt als unterscheidendes Merkmal der menschlichen von der thierischen Seele die Abstraktionskraft der erstern an, das Vermögen, sich zu übersinnlichen Ideen zu erheben. Er bemerkt, dafs man die niedern Seelenkräfte alle auch bey den Thieren antreffe. Die Thiere könnte man nach ihren geistigen Aeufserungen in folgende Classen bringen: in die erste die, bey denen blofs die Thierheit hervortritt, in die zweyte die, bey welchen nur Eine Seelenkraft, das Gedächtnifs, in die dritte die, bey denen zwey Seelenkräfte, Gedächtnifs und Einbildungskraft, in die vierte solche, bey denen drey Seelenkräfte, Gedächtnifs, schaffende Einbildungs- und Urtheilskraft sich zeigen, in die fünfte endlich die, bey welchen eine vierte Seelenkraft, nämlich Scharfsinn hinzutritt. Als Vorarbeiten, die zu einem Werke über Thierseelenkunde erforderlich wären, nannte der Herr Verfasser: 1) Sichtung aller in dieses Gebiet einschlagenden Erzählungen. 2) Sammlung von Beobachtungen über Menschen, die sich noch in einem ge-

bundenen Zustande befinden, nämlich über Kinder und über Völkerschaften, die auf einer so niedern Stufe der Cultur stehen, dafs sie gleichsam ein Thierleben führen. 3) Den Versuch zu machen, wie solche zu erheben wären. 4) Eine Zusammenstellung der Abnormitäten unter der Menschengattung. 5) Aus den gesammelten Thatsachen die herauszuheben, welche beweisen, dafs die Thiere keine Menschen sind.

Herr Professor Jung trug als ersten Theil einer Abhandlung über die Abweichung der Kopfknochen vorerst einige allgemeine Betrachtungen über das Knochengewebe vor.

Herr Ludwig Imhoff, M. D., hielt einen Vortrag, worin er den Bau und die körperlichen Verrichtungen der Insekten dem Wesentlichen nach auseinander setzt, und Vergleichungen zwischen dieser Thierclasse und den übrigen anstellte.

Herr Apotheker Bernoulli trug in einer Abhandlung seine Meinung über die Drachen, welche ehemals in der Schweiz gesehen worden seyn sollen, vor.

4. *Mineralogie und Geognosie.* — Herr Professor Merian trug Bemerkungen vor über die Verbreitung einer Süfswasserformation, aus Süfswasserkalk, Mergel, Gyps, und Mergel-Sandstein bestehend, im Rheinbecken unterhalb Basel, sowohl auf dem linken Rheinufer zwischen Basel und Mühlhausen, als auf dem rechten in der Gegend von Klein-Kems und Bollingen; und über eine Ablagerung von Landthierknochen, namentlich von Knochen des Mammuthelephanten, des Rhinoceros, von Hyänen, Wiederkauern u. s. w. in einer mit Lehm ausgefüllten Vertiefung in einem Steinbruch bey Rixheim im Oberrheinischen Departemente. Er zeigt zugleich die

Gebirgsarten und Exemplare von Fossilien vor, welche zur Erläuterung der Abhandlung dienten.

Derselbe gab ein anderes Mal Erläuterungen zu einer geognostischen Durchschnittszeichnung durch den Jura, von Basel bis Aarwangen. Er zählte zuerst die Folge der Gebirgsformationen auf, welche vom rothen Sandstein bis zu den tertiären Bildungen durch die Forschungen der Geognosten unter höchst beständigen Lagerungsverhältnissen im südlichen Deutschland nachgewiesen worden sind. Er zeigte, wie diese gleiche Folge im nördlichen Deutschland, in Frankreich und England wieder vorkommt. Im Innern der Jurakette fänden sich die meisten Glieder dieser Folge wieder, auf den ersten Blick unter gestörten Lagerungsverhältnissen. Die nähere Untersuchung ergebe aber, dafs auch hier die einzelnen Gebirgsformationen in derselben Anordnung auftreten, wie in den übrigen Gegenden der Erde, dafs aber mächtige Zerrüttungen, die in einer spätern Zeit eingetreten sind als die Absetzung der Felsarten, Verschiebungen, Veränderungen der Schichtenstellung und höchst wahrscheinlich auch die Erhebung des ganzen Gebirges über die Umgebungen herbeygeführt haben.

III. Bern.

(*März, May und Junius* 1827.) *)

I. Sitzung. 1) Herr Fueter, Handelsmann, überreicht der Gesellschaft in drey Tabellen das Ergebnifs

*) In den vorjährigen gedruckten Akten der allgemeinen Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft ist der hierseitige Auszug aus dem Protokoll bis zu Ende des Jahres 1826 enthalten, und in den ersten Monaten des laufenden Jahres haben unsere Arbeiten eine durch zufällige Ursache herbeygeführte Unterbrechung erlitten.